

Weihnachtsmärchen

Autor(en): **Thalmann, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch**

Band (Jahr): - **(1914)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weihnachtsmärchen.

Von Otto Thalmann, Zürich.



Der Winter braust durch Feld und Wald,
Das ist ein stürmisch Werben!
Von seinem kalten Kusse bald
Die Blumen alle sterben.
Vom Blättergrün die letzte Spur
Verschwindet von der Erde,
Und sinnend träumt die stille Flur
Vom großen Wort: „Es werde!“

Doch mitten unter Schnee und Eis,
Zur Zeit der Sonnenwende,
Da geht ein Flüstern ernst und leis
Wohl durch den Wald behende.
Vom langen Schläfe sind erwacht
Die Gnomen und die Zwerge,
Die schliefen manche lange Nacht
Im dunkeln Schoß der Berge.

Weihnachten naht, der Liebe Fest!
Läßt Oberon sich hören.
Es rauscht vom Ost zum fernen West
In lauten Jubelhören!
Das Christkind geht jetzt durch die Welt,
Die Menschen zu beglücken,
Drum laßt uns flugs, bevor es hellt,
Den bunten Christbaum schmücken!

Schafft Tannen her und Fichten grün,
Und Moos und Mistelzweige,
Doch dürst ihr euch schon wacker müh'n,
Bald geht die Nacht zur Neige!
Bringt rote Apfel aus dem Spind
Und Goldschaum für die Küsse.
Auch backt am Feuerherd geschwind
Viel Honigkuchen, süße!

Hei! wie das raschelt durch die Nacht!
Hei! wie das raunt und flüstert!
Hei! wie das im Gezweige kracht
Und wie's im Moose knistert! —
Und dann sieht man im Sternenschein
Ein Zwerglein nach dem andern
Mit Tannenbäumchen, Schmuck und fein,
Den Berg hinunter wandern! —

Im Dörfchen schläft noch manches Kind,
Da hat's das Lichtgefimmer
Vom süßen Schläfe saft und lind
Gewekt, — o, welch ein Schimmer!
Die Weihnachtsglocke fromm und hehr,
Klingt durch das Tal hienieden:
Gott in der Höh' sei Preis und Ehr',
Und auf der Erde Frieden!

